

Kunst und Nachhaltigkeit

Vernetzung, Veränderung, Vermessung

Öffentlicher Vortrag

Donnerstag 7. November 18 Uhr

Adrienne Goehler: Im Spannungsfeld von Ästhetik und Nachhaltigkeit

& anschließende Diskussion

Workshop

Freitag 8. November 10 bis 17.30 Uhr

Ausgehend von der Beobachtung, dass an die Kunstpraxis und -förderung in den letzten Jahren immer häufiger der Anspruch gestellt wird nachhaltig zu wirken, untersucht das Forschungsprojekt art&paste die verschiedenen Dimensionen, auf der dieser Anspruch wirksam wird. Viele Kunstpraktiken finden außerhalb der etablierten Kunsträume statt, sie intervenieren in öffentlichen Räumen und agieren an Schnittstellen von sozialer Praxis und gebauter Umwelt. Nachhaltigkeit wird in diesen Kontexten zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal der Stadtentwicklung. Begreift man ›Nachhalt‹, als das ›woran man sich hält, wenn alles andere nicht mehr hält‹ lässt sich fragen, was gegenwärtig nicht mehr stabil zu sein scheint und was an dessen Stelle tritt? Zu den Herausforderungen gegenwärtiger und zukünftiger Generationen gehört es auszuloten, was nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung meint, wenn Gesellschaft nicht nur auf der Grundlage von wachsender Ökonomie basiert und welche Rolle Kunst in diesen Kontexten spielt. Unter dem Stichwort der Vergütung im Sinne von Austausch sollen anhand dreier Begriffe die wechselseitigen Beziehungen zwischen Nachhaltigkeit und Kunst untersucht werden.

1. Was hält, wenn alles andere nicht mehr hält: **Vernetzung**

Die verwobenen Netze sozialer Beziehungen sind als Grundlage von Kommunikation und Austausch sowie Gemeinschaft und Kollektivität von großer Bedeutung innerhalb der Gesellschaft. Vernetzungen jedweder Art sind immer auch Momente des Dauerhaften und des Flüchtigen, des Festen und des Flüssigen immanent. Als hybride und heterogene Erscheinungen lassen sich in Bezug auf Nachhaltigkeit und Kunst unzählige Formen von Partizipation, Teilhabe, Diskursivität und Austausch zwischen den Disziplinen Wissenschaft, Kunst und Stadtentwicklung ausmachen.

2. Was hält, wenn alles andere nicht mehr hält: **Veränderung**

Als Transformation bezieht sich Veränderung auf die Abwandlung von Bestehendem. In Bezug auf Nachhaltigkeit und Kunst spielt die Transformation von Räumen durch künstlerische Praxis eine kaum zu überschätzende Rolle, wenn diese durch Interventionen im urbanen Raum baulicher, sozialer oder geistiger Veränderung unterliegen. Beständigkeit sind Momente des Wandels immanent und diese bedürfen ständiger Verschiebungen auf den unterschiedlichsten Bühnen. Differenzen, Widersprüche und Gegensätze gilt es, nicht aufzulösen, sondern Erfahrungen und Wahrnehmungen wechselseitig zu ermöglichen.

3. Was hält, wenn alles andere nicht mehr hält: **Vermessung**

Bei Nachhaltigkeit schließen sich Fragen nach Messbarkeit und damit Evaluationsfähigkeit von Entwicklungen an. Als Prinzip bedarf Messbarkeit Maßeinheiten, wie diese aus der Physik bekannt sind. Die Aufrechterhaltung valider Messungen im Sinne von Rationalisierbarkeit und Reproduzierbarkeit von Ergebnissen ist daher schon für die qualitativen und quantitativen Sozialwissenschaften eine oft kontroverse Herausforderung. In Zusammenhang mit Kunst scheinen die Gegensätze unüberwindbar zu konfliktieren, doch die künstlerische Praxis, die sich vermehrt künstlerischer Forschung und selbsternannten Laborsituationen zuwendet vermag andere Perspektiven zu eröffnen.

Ablauf Workshop

Freitag 8. November 2013

10.00 Begrüßung Katja Aßmann/Gesa Ziemer u.a.

10.30 Input 1 mit Kommentar von Input 3 (Moderation: Vanessa Weber)

11.15 Input 2 mit Kommentar von Input 1 (Moderation Gesa Ziemer)

12.00 Gemeinsame Diskussion

13.00 Lunch Break

14.00 Input 3 mit Kommentar von Input 2 (Moderation Vanessa Weber)

14.45 Aufteilung des Publikums in 3 Gruppen, Leitung jeweils eine Inputgeberin

15.30 Coffee Break

16.00 Drei Kurz-Präzis der Gespräche (Moderation Gesa Ziemer)

16.45 Abschluss-Gespräch Input 1,2 und 3. (Moderation Gesa/Vanessa)

17.30 Ende